

Kreis-Blatt

für den

Kreis Westerbürg.

Postfachkonto 881
Frankfurt a. M.

Verzeichnungsnummer 28.

erscheint wöchentlich 2mal, Dienstags und Freitags mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen „Illustriertes Familienblatt“ und „Landwirtschaftliche Beilage“ und beträgt der Abonnementspreis in der Expedition pro Monat 40 Pfg. Durch die Post geliefert pro Quartal 1,75 Mark. Einzelne Nummer 10 Pfg. — Da das „Kreisblatt“ amtliches Organ von 82 Bürgermeistereien ist, haben Anzeigen die wirksamste Verbreitung. Insertionspreis: Die viergespaltene Garmond-Beile oder deren Raum nur 15 Pfg.

Das Kreisblatt wird von 80 Bürgermeistereien in eigenem Kasten am Rathaus ausgehängt, wodurch Inserate eine beispiellos große Verbreitung finden. Mitteilungen über vorkommende Ereignisse, Notizen etc., werden von der Redaktion mit Dank angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von P. Raabberger in Westerbürg.

Nr. 56.

Dienstag, den 13. Juli 1915.

31. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Betr.: Aufnahme der Heuvorräte am 15. Juli 1915.

Um die Beschaffung von Heu aus der neuen Ernte für den Heeresbedarf vorzubereiten und den Schwierigkeiten zu begegnen, die aus etwaiger Knappheit des Heuergebnisses und damit zusammenhängenden Preissteigerungen erwachsen können, ist eine möglichst genaue Übersicht über die geernteten Heumengen wie auch über die noch vorhandenen Bestände an altem Heu unerlässlich.

Die Herren Bürgermeister werden daher ersucht, eine Bestandsaufnahme nach folgenden Gesichtspunkten vorzunehmen zu lassen.

1) Die Aufnahme gibt den Heubestand am 15. Juli 1915 an und zwar

- a) altes Heu und
- b) Heu neuer Ernte getrennt.

2) Zu erheben ist mit möglichster Genauigkeit der gesamte Vorrat und, gesondert davon, der eigene Bedarf der landwirtschaftlichen Betriebe.

Zum 19. Juli 1915 ist mir das Ergebnis in Zentnern berichtlich anzuzeigen. Die aufzunehmenden Nachweisungen verbleiben in den Händen der Herren Bürgermeister. Es genügt, wenn in den Berichten an mich die Bestände zusammengestellt und gemeindenweise in einer Summe angegeben werden.

Soweit in einzelnen Gemeinden die Heuernte am 15. Juli noch nicht zu überlassen ist, hat die Aufnahme später stattzufinden. In diesem Falle ist mir das Ergebnis zum 25. Juli anzuzeigen und anzugeben, an welchem Tage die Aufnahme stattgefunden hat.

Westerbürg, den 9. Juli 1915.

Der Landrat.

Betr.: Beschlagnahme des Buches „Kindersegen und Arbeiterklasse.“

Für den Bezirk des 18. Armee-Korps mit Ausnahme des Bezirksbereichs der Festungen Mainz und Koblenz ordne ich an:

Das im Selbstverlage von Wilh. Leißner in Jena-Ost erschienene Buch: „Kindersegen und Arbeiterklasse“ wird beschlagnahmt.

Die Polizeibehörden werden ersucht, die beschlagnahmten Exemplare in Verwahrung zu nehmen.

Frankfurt a. M., den 30. Juni 1915.

Stellv. Generalkommando XVIII. Armee-Korps.

Der Kommandierende General:

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

An die Herren Bürgermeister der nachstehenden Gemeinden.

Der Herr Regierungs-Präsident hat durch Verfügung vom 2. 7. 1915 J. No. Br. I. 13 G. 2165 zu den Beschlüssen des Kreis-Ausschusses, durch welche für das Rechnungsjahr 1915 die Erhebung von Zuschlägen über den vollen Satz der Staats-Einkommensteuer hinaus und über 200 % der vom Staate veranlagten Realsteuern in nachfolgenden Landgemeinden des hiesigen Kreises genehmigt worden ist, und zwar für:

Nr.	Ein- kom- men- steuer %	Real- steuer %	Nr.	Ein- kom- men- steuer %	Real- steuer %
1 Arnshöfen	125	—	29 Reudt	150	—
2 Bilsheim	300	300	30 Molsberg	250	333 ¹ / ₃
3 Brandscheid	300	400	31 Renterhausen	150	—
4 Gaden	350	350	32 Neustadt	125 ¹ / ₂	200
5 Dahlen	200	—	33 Niederahr	150	250
6 Düringen	300	300	34 Niedererbach	200	400
7 Ehringhausen	200	—	35 Niederroßbach	200	300
8 Eifen	210	240	36 Nister-Möbrendf.	300	400
9 Eloff	250	300	37 Niedersain	150	300
10 Emmerichshain	250	250	38 Oberahr	112 ¹ / ₂	—
		100 % Grundst.	39 Obererbach	250	250
11 Ettinghausen	150	—	40 Oberroßbach	250	350
12 Ewigshausen	166 ² / ₃	250	41 Pottum	225	225
13 Gemünden	300	300	42 Rätzschbach	200	400
14 Girskenroth	300	300	43 Ruppach	112 ¹ / ₂	—
15 Grieb	133 ¹ / ₃	—	44 Sainsfeld	300	300
16 Goldhausen	180	250	45 Salz	300	300
17 Großholbach	100	300	46 Salzburg	400	483
		Grundst. 200 % Gew. u. Gewer.	47 Sed	300	300
18 Härtlingen	300	300	48 Stahlhofen	300	300
19 Hahn	135	—	49 Steinfrenz	250	250
20 Halbs	150	—	50 Waigandshain	200	—
21 Hellenhahn Sch.	150	225	51 Waldmühlen	200	400
22 Hergenroth	150	225	52 Wallmerod	166 ² / ₃	—
23 Hersbach	350	350	53 Weidenhahn	150	—
24 Homberg	200	—	54 Westerbürg	200	230
25 Hülblingen	225	225	55 Wengenroth	150	—
26 Hundfangen	125 ¹ / ₂	300	56 Werth	200	300
27 Kleinholbach	300	300	57 Willmenrod	200	—
28 Kuhnshöfen	350	400	58 Winnen	150	—
			59 Zehnhausen b. W.	300	300

auf Grund des § 77 Abs. 3 des Kommunalabgabengesetzes und der Bekanntmachung des Herrn Minister des Innern und der Finanzen vom 26. Juni 1907 (Amtsblatt von 1907 Seite 287) hierdurch die erforderliche Zustimmung erteilt.

Westerbürg, den 7. Juli 1915.

K. 2699

Der Landrat.

Ich ersuche ergebenst, die Standesbeamten davon in Kenntnis zu setzen, daß die Zahlung der ihnen zukommenden Entschädigung für die Ausfüllung der im Rechnungsjahr 1914 an das Statistische Landesamt eingesandten Zählkarten über Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle in den nächsten Tagen erfolgen wird und zwar durch die örtliche Kreis-, Domänenrentamts-, Forst- oder Zollkasse und wo eine solche nicht besteht, durch die Post.

Wiesbaden, den 2. Juli 1915.

Der Regierungspräsident.

An die Herren Standesbeamten des Kreises.

Abdruck zur Kenntnis.

Westerbürg, den 7. Juli 1915.

Der Landrat.

Ausführungs-Bestimmung zu der Bekanntmachung betreffend Bekandserhebung unversponnener Schafwollen.

Unter § 2, Absatz 1, Ziffer II der Bekanntmachung, sowie unter Ziffer II der Meldefeine für unversponnene Schafwollen, fallen außer rohweißen, auch alle farbigen und aus verschiedenfarbigen Wollen zusammengesetzten Wollpartien.

Frankfurt, den 8. Juli.

Stellv. Generalkommando XVIII. Armeekorps.

Die f. St. in dem Gehöfte des August Rapp und Heinrich Rapp 2. in Knudert, desgl. bei Heinrich Bradt, Peter Jäureth und Ehr. Greis Witwe in Mittelhattert festgestellte Maul- und Klauenseuche ist erloschen.

Marienberg, den 3. Juli 1915.

Der Landrat.

Die Bekämpfung tierischer Schädlinge, eine nationale Aufgabe.

Es muß während des Kriegszustandes als die nationale Pflicht eines jeden Deutschen bezeichnet werden, energisch und mit allen verfügbaren Mitteln den großen Schäden entgegenzutreten, welche unseren Nahrungsmitteln, Futter- und Erntevorräten durch die tierischen Schädlinge der Landwirtschaft, insbesondere die Ratten, Mäuse und Hamster, drohen.

Der Sommer und Herbst des vergangenen Jahres, in denen gegen diese Rager nicht in demselben Umfange wie sonst vorgegangen werden konnte, hat die Vermehrung derselben außerordentlich begünstigt.

Insbesondere sind es die Ratten, die wir als unsere gefährlichsten Feinde bezeichnen müssen, denn sie fressen nicht nur alle überhaupt genießbaren Stoffe tierischer und pflanzlicher Herkunft, sondern entwerten auch unsere Lagerbestände durch Verschmutzung mit ihren Exkrementen und verschleppen Waren, Futter- und Rohstoffe in beträchtlichen Mengen oder machen sie durch Benagen mehr oder weniger unbrauchbar.

Besonders aber muß hervorgehoben werden, daß die Ratten als Träger der Trichinose anzusehen sind, und daß sie auch bei der Verbreitung von ansteckenden Krankheiten, wie Pest, Typhus, Tuberkulose, Dyptra, Maul- und Klauenseuche, Brustseuche der Pferde und Krätze eine oft sehr unheilvolle Rolle spielen.

Die Mäuse richten in den Lagerräumen und Speichern und, vereint mit den Hamstern, auf den Feldern großen Schaden an.

Es ist festgestellt worden, daß die Nahrung, die eine ausgewachsene Ratte während eines Tages durchschnittlich zu sich nimmt, einen Wert von annähernd $1\frac{1}{4}$ Pf. hat, daß aus also ein solches Tier alljährlich ein Opfer von 450 M. fordert. Das macht auf ein mittelgroßes Gehöft in Anrechnung gebracht, niedrig gerechnet, ungefähr 450 M. pro Jahr aus, wenn man das Vorhandensein von etwa 100 Ratten zugrunde legt, eine Zahl, die keineswegs zu hoch gegriffen ist.

Eine einzige Maus ist imstande, während eines Jahres annähernd 3 Pf. Weizen, Gerste, Hafer oder Mais zu sich zu nehmen, oder etwa $4\frac{1}{2}$ Pf. Brot!

Von den Hamstern wissen wir, daß man in einem Bau Winterbestände finden kann, die $\frac{1}{4}$ —1 Str. Getreidekörner repräsentieren.

In welchen ungeheuren Summen diese Zahlen aber anwachsen, wird ohne weiteres klar, wenn wir uns das Fortpflanzungsvermögen der Ratten, Mäuse und Hamster vergegenwärtigen.

Ein Rattenpaar und dessen Nachkommen würde nach einer Durchschnittsberechnung sich in einem Jahre auf etwa 150 Individuen erhöhen.

Nach den Ergebnissen neuerer Untersuchungen, die einer demnächst erscheinenden Arbeit der Kaiserlichen Biologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft über die Fortpflanzungsfähigkeit der Feldmäuse entnommen sind, hat ein Weibchen innerhalb 9 Monaten in 12 Würfen 45 Junge zur Welt gebracht.

Von 4 Wärschen waren im Zimmerversuch in einer Zeit von etwa $1\frac{1}{2}$ Jahren über 500 Nachkommen zu erzielen. „Nur Mangel an Raum und Zeit sind daran schuld, daß sich die Zahl nicht auf das 3—4fache erhöhte.“

Bei günstiger Ernährung geht entgegen der allgemeinen Annahme die Fortpflanzung der Feldmäuse auch den Herbst und Winter über selbst bei strenger Witterung weiter.

Die Hamster paaren sich 2mal im Jahre, und zwar im Mai und Juli. Es werden dann Würfe von 6—14 Jungen geliefert.

Der Nachwuchs dieser Schädlinge wird schon nach einigen Wochen selbstständig und nach wenigen Monaten Fortpflanzungsfähig!

Die Mittel und Verfahren, die zur Bekämpfung der Ratten, Mäuse und Hamster im Laufe der Jahre empfohlen worden sind, sind außerordentlich zahlreich und vielseitig. Die Erfahrung hat aber gelehrt, daß sehr viele davon unbrauchbar sind, andere wieder nur eine geringe Wirkung zeigen manche sogar wie z. B. Arsenit- und Strichnupräparate, die lange Zeit ihre giftige Eigenschaft bewahren, eine große Gefahr für Menschen und nützliche Haustiere darstellen,

da die Ratten die ausgelegten Giftbroden fortzuschleppen pflegen. Besonders da wo Lager von Nahrungsmitteln vorhanden sind, dürfen solche Mittel niemals zur Verwendung gelangen. Nur eine verhältnismäßig geringe Zahl der Vertilgungsmethoden hat sich in der Praxis bewährt und einen nachhaltigen Erfolg zeigt.

So kommen z. B. zur Bekämpfung der Ratten von den chemischen Giften bestimmte, mit Phosphor oder Neerzwiebel-Extrakt bereicherte Speisen in Betracht, ferner Bakterienverfahren, besonders in Verbindung mit dem hierzu speziell hergestellten wirksamen Gängungspräparat und giftige Gase; unter Umständen auch besonders konstruierte Massensallen.

Bei der Mäusevertilgung haben sich die gasförmigen Gifte und die mäuseabtötenden Bakterienkulturen am besten bewährt.

Dasselbe gilt für die Vertilgung der Hamster, gegen die außerdem noch mit Fallen und durch das Ausgießen der Baue vorgegangen werden kann.

Der geeignetste Zeitpunkt hierfür ist das Frühjahr, wenn die Hamster wieder ihre Baue öffnen und ihr Organismus durch den langen Winterschlaf geschwächt ist, die Tiere abgemagert und widerstandsfähig sind.

Aber auch bei den als wirksam befundenen Verfahren kommt es auf die örtlichen Verhältnisse, auf den Umfang der in die Erscheinung tretende Plage und anderes mehr an. Bei den Mäusen ist außerdem die Mauseart zu berücksichtigen, welche man zu tilgen wünscht.

Als selbstverständliche Voraussetzung für jeden nachhaltigen Erfolg ist in allen Fällen das gleichzeitige und einheitliche Vorgehen der Besitzer der von den Rägern heimgesuchten Grundstücke und Feldmarken anzusehen.

Zu näherer Auskunft und Mithilfe bei der Bekämpfung der genannten Schädlinge ist das Bakteriologische Institut der Landwirtschaftskammer zu Halle a. S. bereit.

Bei den an das Institut gerichteten Anfragen ist, sofern eine Rattenfaltung beabsichtigt wird, eine Mitteilung über die Größe des Grundstücks (Gesamtbaufläche in Quadratmetern), die Zahl der Gebäude (Wohnhäuser, Stallungen, Scheunen, Bente-Ställe usw.) und eine nähere Beschreibung der besonders verrasteten Räumlichkeiten erforderlich, sowie eine Angabe darüber, ob die Gebäude neu oder neu bez. massiv sind, ob sie isoliert liegen, und falls Wasser, wieviele Meter hier in Betracht kommen.

Zur Mäusebekämpfung sind Angaben über die Größe der Feldmark und den Umfang der Plage erwünscht, ferner über die Zahl und Größe etwa vorhandener Feldscheunen und Mieten.

Wenn die Mauseart nicht bestimmt werden kann, sind eine lebende oder tote Mause einzusenden.

Bei der Hamsterbekämpfung ist ebenfalls die Größe der Arealis von Interesse und die ungefähre Zahl der auf einen Morgen entfallenden Baue.

Der West-Krieg.

WB. Großes Hauptquartier, 9. Juli. Am 1. Juli Westlicher Kriegsschauplatz. Nördlich der Zuckerfabrik von Souchez wurde ein französischer Angriff abgeschlagen. Kleinere in unsere Stellungen eingedrungene Abteilungen wurden niedergemacht. Es gelang uns bisher nicht die vorgeschobenen verlorenen Grabenstücke westlich von Souchez vom Feinde zu säubern.

Die von der französischen Heeresleitung gebrachte Nachricht über Eroberung eines deutschen Geschützes ist unrichtig.

Ostlich von Nilly ergebnislose französische Teilangriffe. Ostlich davon anschließend an unsere neugewonnenen Stellungen im Priesterwalde erstürmten wir mehrere französische Grabenlinien in einer Breite von 350 Meter, machten dabei über 250 Gefangene und erbeuteten 4 Maschinengewehre. Nachts fanden auf der Front von Nilly bis zur Mosel unbedeutende Patrouillengefächte statt. Nach starker Artillerievorbereitung griff der Feind die von uns am 22. Juni erstürmte Höhe 631 bei Van de Sapt an. Wir mußten die vollkommen verschütteten Gräben auf der Kuppel räumen.

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

WB. Großes Hauptquartier, 10. Juli. Am 10. Juli Westlicher Kriegsschauplatz. Tagsüber war die Gefechtsstärke auf der ganzen Front gering. 3 französische Angriffe bei Launois am Südbahange der Höhe 631 bei Van de Sapt scheiterten bereits in unserer Artilleriefeuer.

Nachts wurde in der Champagne nordwestlich von Beausejour-Fume ein vorspringendes französisches Grabenstück

genommen. Derselbe daran anschließend unternahmen wir einige erfolgreiche Sprengungen.

Zwischen Willy und Apremont fanden nur vereinzelte Kämpfe statt. Im Priesterwalde verbesserten wir durch einen Vorstoß unsere neuen Stellungen.

Seit 4. Juli sind in den Kämpfen zwischen Maas und Mosel 1798 Gefangene, darunter 21 Offiziere, gemacht, 3 Geschütze, 12 Maschinengewehre, 18 Minenwerfer erbeutet. Bei Leintrey, östlich von Luneville, wurden nächtliche Vorstöße des Feindes gegen unsere Vorposten abgewiesen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Ossowice wurde ein feindlicher Angriff zurückgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Lage der deutschen Armeen ist unverändert.

WB. Großes Hauptquartier, 11. Juli. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nördlich von Ypern wiederholten die Engländer gestern ihre Versuche vom 6. Juli, sich in den Besitz unserer Stellungen am Kanal zu setzen. Der Angriff scheiterte unter erheblichen Verlusten für den Feind. Hart nördlich der Straße Souchez—Ablain versuchten die Franzosen abends einen Angriff, der auf einen Vorstoß von deutscher Seite traf. Der Kampf ist noch nicht abgeschlossen. Dem französischen Feuer fielen in den letzten Tagen 40 Einwohner von Rievin zum Opfer, von denen 10 getötet wurden. Ein vereinzelter französischer Vorstoß auf Fricourt östlich von Albert wurde leicht abgewiesen. Der gestern Nacht nordwestlich von Beausejour-ferme dem Feinde entrissene Graben ging am frühen Morgen wieder verloren, wurde heute Nacht jedoch erneut gestürmt und gegen 5 Angriffe behauptet. Zwischen Willy und Apremont erfolgten französische Handgranatenangriffe. Im Priesterwalde trafen unter starken Verlusten für den Feind ein durch heftiges Artilleriefeuer vorbereiteter Angriff dicht vor unseren neuen Stellungen zusammen. Ein Angriff auf die deutsche Stellung östlich und südöstlich von Sondernach (südwestlich von Münster) wurde zurückgeschlagen. Unsere Flieger greifen die Bahnanlagen von Geradmer an.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. In den letzten Tagen fanden in der Gegend von Krasnostaw örtliche Gefechte statt. Die verliefen für uns überall günstig. Sonst hat sich bei den deutschen Truppen nichts ereignet.

WB. Großes Hauptquartier, 12. Juli. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz. Am Nordhange der Höhe (südöstlich von Ypern) wurde ein Teil der englischen Stellung in die Luft gesprengt.

Der Nahkampf am Westrande von Souchez schreitet vor. Der südlich an der Straße nach Arras gelegene viel umstrittene Kirchhof ist wieder in unserem Besitz; er wurde gestern abend nach hartnäckigem Kampfe gestürmt, 2 Offiziere, 133 Franzosen wurden gefangen genommen, 4 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer erbeutet. Bei Combres und im Walde von Willy ging der Gegner gestern abend nach starker Artillerievorbereitung zum Angriff vor. Auf der Höhe von Combres gelang es dem Feind in unsere Linie einzubrechen, wurde wieder hinausgeworfen. Im Walde von Willy wurde die feindliche Infanterie bereits vor unserer Stellung in unserem Feuer zusammengepresst.

Nördlich der Höhe von Van de Sapt wurde ein Wald vom Feinde gesäubert.

Bei Amersweier, nordwestlich von Altkirch, überfielen eine feindliche Abteilung in ihren Gräben. Die feindliche Stellung wurde in einer Breite von 500 Meter eingenommen. Unsere Truppen gingen sodann planmäßig unter Mitnahme einiger Gefangener, vom Feinde unbelästigt, in unsere Linie zurück.

Westlicher Kriegsschauplatz. An der Straße von Suwalki nach Kalwaria in der Gegend von Lipina stürmten unsere Truppen die feindlichen Vorstellungen in einer Breite von 4 Kilometer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Lage der deutschen Truppen ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die deutsche Antwortnote an Amerika.

WTB. Berlin, 9. Juli. Die Antwort der Kaiserlich deutschen Regierung auf die amerikanische Note vom 10. Juni 1915 ist gestern überreicht worden. In der Note heißt es u. a.:

Die Kaiserliche Regierung hat mit Genugtuung aus der Note entnommen, wie sehr es der Regierung der Vereinigten Staaten am Herzen liegt, die Grundsätze der Menschlichkeit auch im gegenwärtigen Kriege verwirklicht zu sehen. Dieser Appell findet in Deutschland vollen Widerhall und die Kaiserliche Regierung ist durchaus gewillt, ihre Darlegung und Entschlüsse auch im vorliegenden Falle ebenso von den Prinzipien der Humanität bestimmen zu lassen, wie sie dies stets tat.

Der amerikanischen Regierung ist bekannt, wie von vornherein und in steigender Rücksichtslosigkeit Deutschlands Gegner darauf ausgingen, unter Verletzung von allen Regeln des Völkerrechts und unter Missachtung aller Rechte der Neutralen durch die völlige Beherrschung des friedlichen Verkehrs zwischen Deutschland und den neutralen Ländern nicht sowohl die Kriegsführung, als vielmehr das Leben der deutschen Nation vernichtend zu treffen.

Jetzt folgt eine ausführliche Darlegung über die Erklärung der Engländer, daß die Nordsee Kriegsgebiet sei und weiterhin behandelt die Note noch einmal in aller Ausführlichkeit die „Vustania“-Angelegenheit. Zum Schluß heißt es dann:

In dem Geiste der Freundschaft, von dem das deutsche Volk gegenüber der Union und ihren Bewohnern seit den ersten Tagen ihres Bestehens beseelt ist, wird die Kaiserliche Regierung immer bereit sein, auch während des gegenwärtigen Krieges alles ihr mögliche zu tun, um einer Gefährdung des Lebens amerikanischer Bürger vorzubeugen. Die Kaiserliche Regierung wiederholt daher ihre Zusicherung, daß amerikanische Schiffe in Ausübung der legitimen Schifffahrt nicht gehindert, das Leben amerikanischer Bürger auf neutralen Schiffen nicht gefährdet werden sollen. Um vorherzusehende, bei der Seefrahtführung der Gegner Deutschlands mögliche Gefährdung amerikanischer Passagierdampfer auszuschließen, werden die deutschen Unterseeboote angewiesen werden, solche durch besondere Abzeichen kenntlich gemachte und in angemessener Zeit vorher angesagte Passagierdampfer frei und sicher passieren zu lassen. Dabei gibt sich die Kaiserliche Regierung allerdings der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß die amerikanische Regierung die Gewähr übernimmt, daß diese Schiffe keine Konterbande an Bord haben. Die Kaiserliche Regierung glaubt annehmen zu dürfen, daß auf diese Weise ausreichende Gelegenheit für amerikanische Bürger zur Reise über den Atlantischen Ozean zu schaffen wird. Eine zwingende Notwendigkeit für amerikanische Bürger, in Kriegzeiten auf Schiffen unter feindlicher Flagge nach Europa zu reisen, dürfte demnach nicht vorliegen. Insbesondere vermag die Kaiserliche Regierung nicht zuzugeben, daß amerikanische Bürger ein feindliches Schiff durch die bloße Tatsache ihrer Anwesenheit an Bord zu schädigen vermögen. Deutschland folgte lediglich dem Beispiele Englands, als einen Teil der See zum Kriegsgebiete erklärte. Unfälle, die in diesem Kriegsgebiete neutralen auf feindlichen Schiffen zustößen sollten, könnten daher nicht wohl anders beurteilt werden als Unfälle, denen Neutrale auf dem Kriegsschauplatz zu Grunde jederzeit ausgesetzt sind, wenn sie sich trotz vorheriger Warnung in Gefahr begeben. Sollte sich jedoch die Erwerbung neutraler Passagierdampfer für die amerikanische Regierung nicht in ausreichendem Umfange ermöglichen lassen, ist die Kaiserliche Regierung bereit, keine Einwendungen zu erheben, daß die amerikanische Regierung vier Passagierdampfer feindlicher Flagge für den Passagierverkehr von Nordamerika nach England unter amerikanischer Flagge bringt.

Der Präsident der Vereinigten Staaten erklärt sich in dankenswerter Weise zur Übermittlung und Anregung von Vorschlägen an die großbritannische Regierung, insonderheit wegen einer Milderung des Seekrieges, bereit. Die Kaiserliche Regierung wird stets von den guten Diensten des Präsidenten gern Gebrauch machen, und sie gibt sich der Hoffnung hin, daß seine Bemühungen sowohl im vorliegenden Falle, wie auch für das große Ziel der Freiheit der Meere zu einer Beilegung führen werden.

Schwere russische Verluste an der Sukowinafront und am Dnjepr.

Erbitten Waffenruhe zur Beerdigung der Gefallenen.

Eschernowik, 10. Juli. (Rtr. Bln.) Bei dem Angriff der letzten Tage erlitten die Russen an der Sukowinafront und am Dnjepr so schwere Verluste, daß sie vom Gegner eine Waffenruhe zur Beerdigung der Tausenden Gefallenen, die vor den Drathverhauen liegen, erbitten mußten. Während der Waffenruhe erkannte man erst, wie blutig die russischen Verluste bei den Stürmen an dieser Stelle sind, und doch blieb der Angriff erfolglos. Infolge des österreichischen Artilleriefeuers wurden die Russen noch weiter verdrängt. Sie zogen sich an zahlreichen Stellen vom Dnjepr mehrere Kilometer zurück.

Die Unmöglichkeit einer neuen serbischen Offensive gegen Oesterreich.

Der Zar an König Peter vor dem Verrat Italiens.

Wien, 10. Juli. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet aus Sofia: Kurz vor Ausbruch des italienisch-österreichischen Krieges richtete der Zar eine Handschrift an den König von Serbien, in welchem mitgeteilt wurde, daß nun das Eingreifen Italiens in den

Weltkrieg sicher sei und Serbien daher gleichzeitig eine neue Offensive gegen Oesterreich eröffnen möge. König Peter antwortete, er fühle sich tief unglücklich, den Wunsch des Zaren nicht erfüllen zu können, aber die serbische Armee habe so große Verluste erlitten, leide so sehr unter Seuchen und verfüge über so geringen Vorrat an Munition und Kriegsmaterial, daß eine Offensive gegen Oesterreich zu einer Katastrophe werden könnte. Die Antwort rief in Petersburg große Unzufriedenheit hervor.

12 deutsche U-Boote im Mittelmeer!

Athen, 12. Juli. Nach zuverlässiger privater Meldung befinden sich im Mittelmeer 12 deutsche Unterseeboote. Andere würden folgen, um der Blockade an den Dardanellen und den Operationen auf Gallipoli ein Ende zu bereiten.

Seattle, 12. Juli. (W. T. S. Nichtamtlich.) Große Schiffe frachten an Kriegsmaterial für Rußland sind von den Fabrikanten zurückgehalten worden, weil es unmöglich war, Barzahlung zu erlangen.

Die Cholerafurchen in Moskau.

Sasel, 10. Juli. Laut „Nowoje Wremja“ sind aus Moskau sehr schlimme Nachrichten über die Ausbreitung der Cholera eingetroffen. 80 Prozent der an Cholera Gestorbenen sind Frauen.

Aus dem überwundenen Südwestafrika.

Günstige Bedingungen für die Gefangenen.

London, 11. Juli. Reuters Sonderdienst meldet aus Kapstadt:

Botha verlangte die Uebergabe der Deutschen bis zum 9. Juli, 5 Uhr nachmittags, widrigenfalls der Angriff beginnen werde. Die Deutschen sahen ein, daß sie keine Hoffnung auf Entkommen hatten, und nahmen deshalb das Ultimatum an. Die gesamte deutsche Streitmacht, die nach der Union gebracht wird, soll gefangen gehalten werden, bis der Krieg beendet ist, außer den Gefangenen, die in dem vorgeschriebenen Bezirk auf Ehrenwort freigegeben werden.

Dieselbe Quelle meldet aus Pretoria: General Botha berichtet, daß die Umzingelungsbewegung sehr schwer durchzuführen war. Man mußte unausgesetzt Tag und Nacht marschieren und lange Strecken ohne Wasser in großer Geschwindigkeit durchqueren. Eine berittene und eine unberittene Infanterie-Brigade bleiben vorläufig in Orani.

Gemäß der Uebergabebedingungen werden die Offiziere der aktiven Truppen ihre Waffen behalten. Sie können gegen Ehrenwort ihren Wohnplatz unter gewissen Einschränkungen auswählen. Die übrigen Gefangenen werden in Orten, die die Union ihnen anweist, interniert. Die Reservisten aller Waffen werden ihre Waffen abliefern, ein Paroleformular ausfüllen und nachher wieder nach ihren Wohnorten zurückkehren können, um den gewohnten Berufen nachzugehen. Die Offiziere dürfen ihre Pferde behalten. Polizeitruppen werden wie aktives Militär behandelt. Die bürgerlichen Behörden können nach ihren Wohnorten zurückkehren, nachdem sie die Paroleerklärung unterzeichnet haben, aber ohne ihr Amt ausüben und Gehaltsansprüche an die Union stellen zu können. Alles Kriegsmaterial wird an die Union abgeliefert. In dem Paroleformular verpflichtet sich der Unterzeichnende, die Feindseligkeiten während des gegenwärtigen Krieges nicht wieder aufzunehmen.

WTB. Pretoria, 11. Juli. (Nichtamtlich. Reuters.) Die deutschen Truppen in Südwestafrika, die sich ergeben haben, betragen 204 Offiziere und 3166 Mann mit 37 Feldgeschützen und 22 Maschinengewehren.

Aus dem Kreise Westerburg.

Westerburg, den 13. Juli 1915.

Fünfundwanzigjähriges Dienstjubiläum. Am 16. Juli begeht der Königl. Lokomotivführer Herr Klingler von hier sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Obst- und Gemüsebau. Am verflossenen Mittwoch tagte unter dem Vorsitz des Herrn Kgl. Kammerherrn von Heimbürg die Kommission für Gemüsebau und Gemüseverwertung des Nass. Landes- Obst- und Gartenbauvereins im Kreishause zu Wiesbaden. Ueber folgende wichtige Fragen wurde berichtet: Herr Geh. Regierungsrat Wortmann-Seisenheim: „Anregungen zur Schaffung einer deutschen Küche“ Herr Lehrer Müller-Höchst a. M.: „Vorschläge für die Einrichtungen und den Betrieb von Kriesslächen für die Obst- und Gemüseverwertung“. Kgl. Garteninspektor Junge-Seisenheim: „Bevorstehende Arbeiten im Obst- und Gemüsebau“. Die Ergebnisse der Beratungen werden den Zweigvereinen des Landesvereins bekannt gegeben; auch durch die Fach- und Tagesblätter gelangen sie zur Kenntnis weiterer Kreise der Bevölkerung im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Hersbach, 12. Juli. Am Freitagmorgen wurde der Sohn des Maurers Ludwig von hier zwischen Meudt und Niederahr, an der Hochspannungsleitung der elektr. Ueberlandzentrale hängen, tot aufgefunden. Nachdem das Gerüst von Wallmerod den Latbestand aufgenommen hatte, wurde die Leiche von den Drähten befreit. Der junge Mann war als Kottenarbeiter an der Bahn beschäftigt und scheint seinen sicheren Tod schon am Donnerstagabend gefunden zu haben. Derartige Unglücksfälle dürften nicht mehr vorkommen, da doch immer und immer wieder vor der großen Gefahr, sich der elektr. Leitung zu nähern, gewarnt wird.

WTB. Berlin, 12. Juli. (Nichtamtlich.) Der Präsident des Herrenhauses, von Bebel-Biesdorf, ist gestern vormittag in seiner Wohnung in der Leipziger Straße gestorben.

„Keine Kornblumen und Klatschrosen in diesem Jahre pflücken!“

Auszug aus den Verlustlisten.

Grenadier	Paul Weber, Sainerholz 1 Garde-Regt. zu Fuß.	L. Nr. 88
Musketier	Philipp Schmidt, Kleinholbach Inf.-Regt.	Nr. 88
"	Johann Kremer, Hundfangen "	Nr. 88
"	Ernst Wüst, Bienen "	Nr. 88
"	Kasper Röll, Romborn Inf.-Regt.	Nr. 222
"	Theod. Daum, Verod "	Nr. 223

Öffentlicher Wetterdienst

Dienststelle Weiburg (Landwirtschaftsschule).

Wetterausichten für Mittwoch, den 14. Juli.

Meist wolfig, später auch trübe und neue Regenfälle, zeitweise kühl.

Jagd-Verpachtung.

Am Samstag, den 24. Juli 1915, mittags 1 Uhr,

soll die am 1. September d. Js. pachtfrei werdende Jagd der Gemeinde Ruppach, zirka 1000 Morgen Feld und 133 Morgen Wald im Gemeindebezirk zu Ruppach auf 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Ruppach, den 12. Juli 1915.

Der Bürgermeisterstellv.:

Geymann.

6270



Nachruf.

Auf dem Felde der Ehre fiel im Westen bei einem Sturmangriff am 15. Mai

der Unteroffizier der Reserve

Herr Ernst Heppner,

Lehrer in Halbs.

In heiliger Begeisterung war auch er hinausgezogen zur Grenzwehr des Vaterlandes und hat ihm die Treue bis in den Tod gehalten. Nur ein Jahr ist er unser Lehrer gewesen. Aber durch seinen Fleiß, seine Treue und Bescheidenheit ist er uns allen lieb geworden und werden wir ihn nie vergessen!

Für den Schulvorstand der Gemeinde Halbs:

6271

Pfarrer Haas, Vorsitzender.

Suche sofort kräftiges, ordentliches, fleißiges

Mädchen

für Stall-, Feld- und einfache Hausarbeit auf kleines herrschaftliches Gut. Offert. m. Gehaltsangabe und Zeugnissen bitte an

Frau Ida Bredt

Gut Wilhelmshöhe,

Post Dattenfeld (Sieg). 6272

Herrschastliche

Wohnung

Bahnhofstr. 41 (abges. Etage) bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Badezimmer, separate Waschküche, 2 geräumigen Kammern und Speicher, Garten mit schöner Aussicht, Garten 1. Oktober oder früher zu beziehen zu vermieten. Näheres daselbst und bei

Gebrüder Krecke

Gemünden.